

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 286.

Donnerstag den 6. December

1838.

Inland.

Berlin, 3. December. Se. Majestät haben dem Schiffs-Capitän Dinske zu Gradow bei Stettin die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der beim hiesigen Hofe akkreditirte Kaiserl. Türkische Gesandte feierte gestern das Geburtsfest seines Souverains durch ein Festmahl, zu dem die hier anwesenden höchsten königlichen Staats-Beamten und die bei dem königlichen Hofe beglaubigten fremden Gesandten vereinigt waren. Das hiesige Publikum hatte bei der in Folge dieser Veranstaltung stattgefundenen Beleuchtung des von dem Gesandten bewohnten ehemaligen Fürstlich Sackenschen Palais das ihm neue Schauspiel des in Brillantfeuer strahlenden Tugra's (des in arabischen Buchstaben verschlungenen Namenszuges und Titels) Sr. Majestät des Türkischen Kaisers.

Aachen, 24. Nov. Der römische Jesuit Perrone, welcher eine Reihe von Aufsätzen gegen die Hermessische Lehre angekündigt, hat, wie wir aus dem Journal historique von Lüttich ersehen, mit der Veröffentlichung derselben den Anfang gemacht. Der erste Artikel befaßt sich mit dem Leben von Hermes, und die sehr speziellen Angaben, die er darüber bringt, liefern den Beweis, daß der Jesuiten-Pater Perrone in Deutschland enge Verbindungen unterhält. So weiß derselbe sogar, wann die catholisch-theologische Facultät in Bonn Sitzung gehalten, wer von den Mitgliedern dabei anwesend, und abwesend gewesen. Die Tendenz des Ganzen ist offenbar keine andere, als den Beweis zu liefern, daß Hermes die Rechte der Kirche standhaft untergraben habe. So sehr der Aufsatz von dieser Seite der Berichtigung bedürfen mag, so ist es dennoch von Wichtigkeit und wünschenswerth, daß der Pater Perrone in der angefangenen Weise fortfahre, indem seine Mittheilungen jedenfalls wesentlich dazu beitragen, einer Sache, welche so große Wirren erzeugt hat, näher auf den Grund zu kommen. So erfahren wir von ihm — und hierin ist er wahrlich ein unverdächtig Zeuge — daß, während Niemand das Gift geahnet, welches Hermes verbreitet haben soll, und Alles um ihn herum stülpe geseffen, die Herren Klee und Windischmann es gewesen, welche die Pläne zuerst durchsahen und Schritte gethan haben, dieselben zu vereiteln. (Elberf. Ztg.)

Paderborn, 12. November. Unser Bischof hat schon vor einiger Zeit folgendes Rundschreiben an die Diözesan-Geistlichkeit ergehen lassen: „Geistliche, die als Diener des göttlichen Wortes ihren

Beruf im Auge behalten und die Bestimmung ihrer öffentlichen Vorträge richtig beurtheilen, werden sich selbst überzeugen, daß das, was rücksichtlich des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln sich zugetragen hat, namentlich unter den gegebenen Umständen, kein Gegenstand ist, der sich für die Kanzel eignet, daß sie vielmehr ihren Berufspflichten entgegen handeln und sich im hohen Grade verantwortlich machen, wenn sie sich belagerten ließen, durch öffentliche Erwähnung jener Vorgänge die Gemüther aufzuregen und wohl gar, wenn auch gegen ihre Absicht, geschwirdrige Ausbrüche der Unzufriedenheit zu fördern, die sich nicht nur jedenfalls als zwecklos und unnütz erweisen, sondern auch sehr traurige Folgen für die Verhältnisse herbeiführen würden. Obgleich ich zu der ehrwürdigen Diözesan-Geistlichkeit im Ganzen das beste Vertrauen hege, daß sie sich wie bisher, so auch künftig lediglich von dieser so offenbar in der Sache gegründeten Ueberzeugung leiten lassen, so sind doch einzelne Thatsachen kund geworden, in deren Folge ich mich veranlaßt finden muß, zugleich durch ausdrückliche Vorschriften in der fraglichen Beziehung entgegen zu wirken. Es wird demnach der Geistlichkeit überhaupt hierdurch ernstlich unterlagt, die den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln betreffenden Ereignisse in Predigten und sonstigen öffentlichen Vorträgen zur Erörterung zu bringen oder derselben auch nur zu erwähnen oder darauf hinzudeuten. Zugleich werden die Herren Pfarrer aufgefordert, in Fällen, wo eine in ihren Gemeinden sich kund gebende bedenkliche Stimmung dazu Veranlassung darbieten möchte, als Prediger des Friedens ihre Stimme zu erheben und ihre Parochianen zur Ruhe und Ordnung, so wie zum christlichen Gehorsam gegen die Obrigkeit dringend zu ermahnen. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Darmstadt, 29. Nov. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Großherzogl. Finanz-Ministeriums vom 15. November, daß die Gulden und halben Guldenstücke der zum Zollvereine gehörigen Süddeutschen Staaten, welche die Münz-Convention vom 26. August 1837 abgeschlossen haben, oder derselben später noch beigetreten sind, in die für Entrichtung der Zoll-Abgaben vereinfachte Münz-Valuations-Tabelle dergestalt aufgenommen sind, daß solche, und zwar nach der Thaler-Rechnung die ganzen Guldenstücke zu 17 Sgr. 1½ Pfennig, und die halben Guldenstücke zu 8 Silbergroschen 6½ Pfennigen Preussisch, nach der Guldenrechnung aber, wie sich von selbst versteht,

Provincielles.

Schlawenitz, 30. Nov. 1838. Der 27. Novbr., der Geburtstag Sr. Durchlaucht des verehrten Fürsten August zu Hohenlohe-Dehringen, war auch dieses Jahr für Schlawenitz und die Umgegend ein Tag der allgemeinen Freude. Schon in aller Frühe verkündeten Böllerschüsse die Feier des Tages, der für viele, dem hohen Fürsten-Hause treu Ergebene von hoher Bedeutung ist. — Gegen 11 Uhr versammelten sich von Nah und Fern die Geistlichkeit, die zahlreichen Beamten der Sr. Durchlaucht in Schlesien zugehörenden Besitzungen, wie auch der Magistrat der Stadt Ujest, um dem geliebten Fürsten ihre von treuester Anhänglichkeit besetzten Glückwünsche darzubringen, wozu sich auch später ein großer Theil des Officier-Corps der Coseler Garnison und viele Fremde eingefunden hatten. — Mittags war bei Sr. Durchlaucht großes Diner, zu welchem die anwesenden Herrn Officiere, die Geistlichkeit, die ersten Beamten Sr. Durchlaucht und mehrere zur Gratulation erschienene Fremde geladen waren. Obgleich die Feier dieses Tages, durch ein im Saale des Fürstl. Schlosses, unter Leitung des Kapellmeisters Scholz, von der so tüchtigen Kapelle aufgeführtes Concert, zu welchem die hier anwesenden Fremden und die Fürstl. Beamten eingeladen, und wobei unter andern Ouverturen und Arien aus den vorzüglichsten Opern, auch eine vom Kapellmeister Scholz componirte Ouvertüre über die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ mit großer Präcision vorgetragen, beendet wurde, so versammelten sich dennoch den 30. zur Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Durchlaucht, sämtliche Beamten und viele Fremde in dem hiesigen Gasthause zu einem fröhlichen Mahle, welches, durch Frohsinn und Heiterkeit gewürzt, mit dem allgemeinen Wunsche beschlossen wurde, daß durch die Gegenwart des hochverehrten Fürstenhauses in Schlawenitz, noch recht oft die Feier des 27. November hier erhöht werden möge. G. Z.

Wissenschaft und Kunst.

Dr. Ludwig Wachler's Lehrbuch der Geschichte, zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Breslau, bei Graß, Barth und Komp. 1838. Gr. 8.

Der Ludwig Wachler's Wirksamkeit von seinem ersten Auftreten bis zu

seinem Tode verfolgt hat, wird eingestehen müssen, daß sie eine eben so glänzende als einflussreiche war. Er hat als Lehrer, wie als Schriftsteller eine Bedeutung erlangt, wie sie nicht eben vielen seines Standes zu Theil wird. Schlesien und Breslau insbesondere hatte das Glück, lange Zeit unmittelbare Zeugen seiner segensreichen Thätigkeit zu sein. Von hier aus wirkte er als Lehrer durch seine kräftige eindringliche Rede; von hier aus als Mitglied des Consistoriums bei der Aufsichtsführung über die Schlesienschen Gymnasien; von hier aus als Forscher auf dem großen weiten Felde der Literatur; hier endlich als Oberbibliothekar einer viele und reiche Schätze fassenden Bibliothek, deren wissenschaftliche Anordnung ihm bringend am Herzen lag. Das letzte Wirken des Unermüdblichen war dem vorliegenden Buche geweiht, auf dem seit dem Jahre 1816, wo die erste Auflage erschien, sein Auge mit strebsamen Forscherblicken ruhte. Und in der That, wer die verschiedenen Auflagen dieses inhaltreichen Buches vergleicht, wird finden, daß der würdige Verfasser fortwährend durch Aenderungen und Verbesserungen des Textes, durch Zusätze oder Weglassungen dem Ziele entgegengetrebt hat, das er selbst einem Lehrbuche der Geschichte als nothwendig und fruchtbringend in der Vorrede zur ersten Auflage mit den Worten bezeichnet hat: „Ein solches Lehrbuch ist bestimmt, dem Studierenden bei der Vorbereitung und Wiederholung Dienste zu leisten und dem Lehrer zu angemessenen Erörterungen Veranlassung zu geben; diese Absicht bekräftigt sich theils im Zusammenstellen, theils durch Angabe von Namen, Zeitbestimmungen, Nebenumständen, theils in wohlberechneten Winken und Urtheils-Andeutungen, welche letztere oft berichtigt werden mögen, denn in ihnen verleugnet sich das Menschliche am wenigsten.“ Die konsequente Verfolgung dieser Bestimmung wird man durch das ganze Buch festgehalten finden, nicht minder den schönen Endzweck alles historischen Unterrichtes, wie derselbe in der gediegenen Abhandlung des Verfassers: „Von der sittlichen Wirksamkeit des Studiums der Geschichte und über den Geschichts-Unterricht in gelehrten Schulen“, welche dem Werke vorgegedruckt ist (S. XVII—XXIX.), mit seltener Gründlichkeit und Klarheit entwickelt worden. Wenn wir auch zuzugeben geneigt sind, daß wir mehrere gleich empfehlenswerthe Lehrbücher der Geschichte besitzen, so müssen wir wiederum zum Besten des vorliegenden gestehen, daß keines sich einer so umfassenden, inhaltreichen und faßlichen Einleitung in das historische

zu beziehungsweise 60 und 30 Kreuzern, — bei allen Zoll-Erhöhungskletten des gesammten Zollvereins in Zahlung angenommen werden.

Der Elberfelder Zeitung entlehnen wir folgendes Schreiben aus Baiern: „Was alle Freunde der Cultur längst gefürchtet, was aber bisher nur in einzelnen Regungen und Zuckungen eines kramphast verstimmtten Geistesorganismus sich kund gab, das tritt nun immer bestimmter, sicherer, ungeschwächer bei uns heraus. Die neueste Organisation des philosophischen Cursus der Studierenden auf den bayerischen Universitäten hat wieder ein gut Theil jesuitischer Elemente in unser geistiges Leben ausgeschüttet. Alles verheißt, daß der Unterricht ausschließlich in die Hände dieser ehrwürdigen Väter, wie Schelling sie noch vor Jahren nannte, gelangen, und in freier, einem heßern Weg entgegenstrebender Bewegung seine Endschafft erreichen werde. Man lege besonderes Gewicht auf die gleichgültige Behandlung, welche fortan den Naturwissenschaften auf bayerischen Universitäten zugebracht ist. Man weiß recht wohl, daß fast alle intellektuellen Fortschritte unserer Zeit Hand in Hand mit der Entwicklung der Naturwissenschaften gingen: hier zeigen sich ewige, unbestreitbare Gesetze, die weder blinder Wahn noch klügelnder Verstand wegleugnen kann; hier walidet des Weltgeistes ungeschminkte Wahrheit. Aber klügelnder Verstand wie blinder Wahn befinden sich viel besser dabei, wenn eine so klare, durchsichtige Weise zugedeckt und der Mensch mit seinem Treiben auf ein viel unsichereres Terrain des Wunders, des Uberglaubens, der übernatürlichen Rapporten verpflanzt wird. Die Medizin wird viel leichter mittelst Zauberformeln als mittelst tief in das Wesen der Natur eindringender Kenntniß praktiziert. Hexen- und Gespensterwahn ist ein sichereres Mittel, den Menschen zu schrecken, als rechte Aufklärung über die einfachen Gesetze der Natur. Es ist ganz charakteristisch für das erste Auftreten des Jesuitismus in den letzten Jahrzehnten, daß es mit Wunderthaten geschah. Wir erinnern an Hohenlohe. In keiner Zeit aber spukte es mehr als in unserer. Lese man einmal bayerische Zeitungen, was da Alles von Wundern erzählt wird, die vor unsern Augen geschehen. Der Eremit von Gauleing hat eine wunderthätige Kirche für allerlei Volks. Mönche heilen Kranke, und man preßet solche übernatürliche Kräfte. Am allerstärksten ist der Wunderwahn im nahen Tyrol, wo es sonnambule Frauen sind, die im brünstigen Gebete, von Geistlichen überwacht, dem Volk auf raunenswerthe Weise imponiren durch körperliche Heilungen und Seelenheils-Versprechungen. Eine solche Wunderthäterin schloß aus ihrem Haupte blutige Schweißtropfen, die für allerlei gut sind. Die berühmtesten geistlichen Sonnambulen sind jetzt in Kalbern und Flammersdal. Der Bischof von Brixen steht mit ihnen in Rapport. Das Tragische bei ihren Heilungen ist, daß diejenigen, welche sich im Unglauben nahen, schlimm wegkommen, daß ihre Uebel sich vergrößern, ja sogar, daß Gesunde, welche keinen Glauben haben, gefährlich erkranken, gelähmt werden und dergleichen, wovon man sich viele Beispiele erzählt. Naht da nicht die Nacht der Barbarei. — Unsere „Münchener politische Zeitung“ enthält einen Artikel, worin sie als Autoritäten für die Klöster die wackern Protestanten Herder und Oken anföhrt. Sollte die politische Zeitung nicht wissen, daß Oken katholisch ist?“

Bremen, 26. Nov. Die in mehrere Zeitungen aufgenommene Nachricht, daß in Folge des am 18. Oktober gegen die Wohnung eines jetzt hier anfassigen, als Schutzverwandter auf mehrere Jahre aufgenommenen Franzosen verübten Unfalls, eine französische Fregatte vor die Weser gelegt sei, ist völlig grundlos. Gegen die Schuldigen ist bereits ein Straf-Erkenntniß des Kriminal-Gerichts publizirt, ohne daß auch nur irgend eine Drohung einer französischen Behörde stattgefunden hat.

Großbritannien.

London, 27. November. Die Nachricht von der angeblich am 23ten erfolgten Ankunft des Grafen Durham in Portsmouth beruhte auf einem bloßen Gerüchte und hat sich nicht bestätigt. Der Graf ist bis heute noch nicht angekommen und wird auch nicht in Portsmouth, sondern in Plymouth erwartet, wo die Einwohner bereits Adressen entworfen haben, mit denen sie ihn willkommen wollen.

Sr. Exc. Reschid Pascha, der neu ernannte Botschafter des Sultans beim hiesigen Hofe zur Gesandtschaft Sr. E. Sarim Effendi's, kam am 24. Abends von Dover in dem türkischen Gesandtschaftshotel daber an, in Begleitung seiner 3 jungen Söhne, die er hier erziehen zu lassen be-

absichtigt, und eines großen Gefolges. Sr. Exc. Sarim Effendi ist durch den Sultan zu dem hohen Range eines Staatsraths in dem kaiserlichen Kabinete ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 28. Novbr. In der Nacht zum 27. Novbr. ist der Marschall Lobau, Ober-Befehlshaber der Pariser National-Garde, mit Tode abgegangen. Diese Nachricht ward bei Tagesanbruch nach den Tuilerien gemeldet, und der König sandte sogleich einen seiner Adjutanten ab, um der Wittwe des Marschalls sein Beileid bezeugen zu lassen. Man glaubt, daß die Beerdigung nicht vor künftigen Sonnabend stattfinden wird, in dem große Vorbereitungen zu derselben gemacht werden. Man wird die ganze National-Garde auffordern, ihrem Kommandeur die letzte Ehre zu erweisen. — Georg Mouton, Graf Lobau, war am 21. Februar 1770 in Phalsbourg, im Meurthe-Departement, geboren, und ist also nicht ganz 69 Jahr alt geworden. Am 26. December 1830 erhielt er das Kommando über die Pariser National-Garde; am 30. Juli 1831 ward er zum Marschall, und am 27. Juni 1833 zum Pair von Frankreich ernannt. — Gestern Nachmittag stifteten der König, die Königin, Madame Adelaide, der Herzog und die Herzogin von Orleans, der Herzog von Nemours und die Prinzessin Clementine der Marischallin Lobau einen Besuch ab. Die tiefbetrübte Wittwe hatte kurz vorher noch einen zweiten Schlag des Schicksals erduldet, indem ihr die Nachricht von dem Tode ihrer Schwester, der Gräfin Klein zugegangen war. — Durch eine königliche Verordnung und auf den Vorschlag des Ministers des Innern ist der Graf Felant, einer der Brigade-Generale der National-Garde, provisorisch mit dem Oberbefehl über die National-Garden des Departements der Seine beauftragt worden. — Ein hiesiges Blatt sagt: „Es scheint, daß man in den Tuilerien in großer Verlegenheit ist, einen Nachfolger für den Grafen Lobau zu finden. Man hätte gern einem Marschall den Oberbefehl über die National-Garden anvertraut, und es soll sogar einen Augenblick von dem Marschall Grouchy die Rede gewesen sein; aber man ist der Meinung gewesen, daß er nicht genug Anhänglichkeit an die jetzige Dynastie bewiesen hat. Jetzt soll der General-Lieutenant Darville die meiste Aussicht haben, gewählt zu werden. Der General-Lieutenant Jacqueminot soll eilig nach Paris berufen worden sein, um über die Wahl des Nachfolgers mit zu Rathe gezogen zu werden.“

Durch eine königliche Verordnung vom 26ten d. M. ist die National-Garde der Stadt Metz aufgelöst worden. Ein Streit zwischen dem Maire und den Offizieren der National-Garde in Betreff der Wahl-Reform-Petition hat zu dieser Maßregel Anlaß gegeben.

(Schülerjux in Paris.) Lermnier ist Professor und Autor. Er liest über vergleichende Gesetzgebung und hat unter vielen Büchern auch eines über Deutschland geschrieben. In seinem „Jenseits des Rheins“ — der Titel will sagen: Da drüben ist das Paradies der Weisheit, der Born des Schönen, die Schatzkammer der Ideen; — findet er Alles vortreflich, mit einer Ausnahme; er kann nicht begreifen, wie eine so verständige, ausgebildete Nation, in der jeder dritte Mann ein halber Platon, so lange säume mit ihrer Revolution. Man muß wissen, Lermnier war, als er vor drei Jahren das besagte Buch schrieb, ein taktloser Democrat. Bringen wir zur Erbauung der Leser eine kurze Stelle aus: „Jenseits des Rheins“ ins Andenken. „Keine Nation, selbst die Griechen nicht ausgenommen, besitzt, wie Deutschland, ein organisches Ganze von Doctrinen und Systemen, den Kreis des menschlichen Wissens umfassend; man kann sagen, das Deutschland des 19ten Jahrhunderts habe die Metaphysik des Menschengeschlechts zusammengesetzt. Wozu nun aber diese große Ideenbewegung? Wozu diese gründliche Beschäftigung mit allen Zweigen des Wissens und der Forschung? Soll der Einzelne in dem Schooße des Absoluten sich verlieren und die Nation ihm dahin folgen? So ist Indien untergegangen. Ganz frühe schon hat es das Feld der überstänlichen Spekulation durchlaufen und darüber veräußt, zu leben. Deutschland, seiner Stärke sich bewußt, wird die Ideen in Wirklichkeit bringen. Befruchtende Gedanken sollen nicht ewig im Gelehen verschlossen liegen. Frankreich hat das Beispiel gegeben: auf die intellektuelle Umwälzung folgte die politische. Mirabeau kam nach Voltaire. Die erkannte Wahrheit muß angewendet werden; Frankreich hat zu seinem Ruhm diesem Gesetz gehorcht; Deutsch-

Studium erfreut, wie sie das Wachlersche von S. 1 — 56 darbietet. Dabei ist die Zusammenstellung des historischen Stoffes durchaus eine geordnete, übersichtliche; die Darstellung eine edle, würdige; der Styl ein kräftiger gebrügener, den Gedanken oder das Urtheil scharf bezeichnender; die Mittheilung der historischen Litteratur eine von seltener Belesenheit zeugende: so daß man in der That nicht weiß, in welcher Weise man dem Verfasser das gebührende Verdienst am begründetsten zusprechen soll. Irgend wie in den Inhalt einzugehen, möchte überflüssig erscheinen, da das Buch den Freunden der Geschichte hinklinglich bekannt sein wird. Doch darf nicht verschwiegen werden, wie auch die vorliegende Ausgabe mannigfache Berichtigungen und Bereicherungen erhalten und wie die Verlagshandlung das Werk, um welches sich Hr. Professor Stenzler durch freundliche Durchsicht der Correctur-Bogen verdient gemacht, musterhaft ausgestattet hat. Möge somit dem Buche, das auf mehreren Universitäten und Gymnasien als Leitfaden eingeführt ist, nach dem Tode des hochverdienten Verfassers eine gleich entsprechende Aufnahme, oder vielmehr eine noch allgemeinere Verbreitung unter der studierenden Jugend zu Theil werden! Der verderblichen elenden Methode beim geschichtlichen Unterrichte, wie sie an gar vielen Anstalten noch grassirt, dem jämmerlichen Jagen nach bloßen Zahlen, Nummern und Facten wird dieses Lehrbuch einen starken Damm entgegen setzen helfen.

— Es ist endlich der Druck der offiziellen Beschreibung der Säcularfeier beendigt, dieselbe jedoch nicht ins Publicum gekommen. Ihr Verfasser ist der Professor der Theologie, Kellberg, jetzt zu Marburg, welcher auch während der Feier die Correspondenz für die Hannover'sche Zeitung übernommen hatte. Die Beschreibung soll aus einer zum Theil ausgedehnten, zum Theil modificirten Ausarbeitung dieser Correspondenz bestehen, und ihr bleibendes historisches Interesse vorzüglich durch die Beilagen erhalten, in welchen die Einladungen an die fremden Universitäten und die Antwortschreiben derselben, das Festprogramm, die Namen der Studierenden, welche an der Feier Theil genommen haben, die Jubelpredigt, mehrere offizielle Gedichte, die Reden des Herrn Consistorialraths Gieseler, als Bürgervorstehers und die Rede Sr. Excellenz des Freiherrn von Strahlenheim, des Prorectors, die am zweiten Fest-

tage von Ufried Müller in der Aula gehaltene lateinische Rede, die Reden bei den Doctorpromotionen und diese selbst, die Vorträge in erster Section der Societät der Wissenschaften, und noch vieles Andere enthalten sind. Man spricht von vielen bedeutungsvollen Abänderungen während des Drucks.

(Allg. Ztg.)

— Hr. v. Candia wird nächstens in der zweihundertsten Vorstellung „Robert des Teufels“ (gewiß eine bis jetzt in den dramatischen Jahrbüchern unerhörte Zahl) in der großen Oper debütiren.

Industrie und Handel.

Berlin, 3. Decbr. Getreide-Bericht. Die Schifffahrt scheint nun mit der abgewichenen Woche geschlossen zu sein, und wenn gleich die Luft jetzt wieder milder ist, so möchte doch sobald kein Schiffer hier ankommen können, da die nahen Seen zu stark mit Eis belegt sind. Weizen ist daher im Preise nur für die Consumtion anzunehmen, und wurde polnische mit 72 — 76 Nthlr. bezahlt. Von Schlessischem sind mehrere Ladungen auf hier verwintert. Am Landmarkt wurde in den letzten Tagen wieder stark gekauft und zu Boden genommen, bis die Verschiffungen auf Hamburg wieder beginnen werden. Roggen hier zur Stelle ist mit 42—44 Nthlr. begeben worden; auf hier im Finow-Canal verwintert stehende Waare gilt 38—39 Nthlr. nach Qualität. Auf Lieferung zum Frühjahr ist der Preis 36 Nthlr. und ist wenig darin gemacht worden. — Gerste fehlt; auf hier verwinterte gilt 29 — 29½ Nthlr. — Hafer hat sich am Markte geräumt; der auf hier verwinterte hat bereits fast sämmtlich seine Bestimmung, und wird die Consumtion vom Landmarkt befriedigt. Auf Lieferung zum Frühjahr ist der Preis 20 Nthlr. pro Wispel mit ⅓ Betrag Ungelb am 2. Januar. — Erbsen fehlen. — Malz, Stralsunder vom Boden 28 Nthlr. pro Wispel zu 24 Schfl. — Spiritus kam in der abgewichenen Woche viel zur Stadt, und der Preis setzte sich auf 16¼ Nthlr. baar Geld pro 10,800 pCt. Tralles, bei 12½ Grad Temperatur; Verkäufe zu höheren Preisen wurden auf Zeit gemacht. — Kapps und Rübsen 70—73 Nthlr. Sommerfaat 59—61 Nthlr. Rohes Rübol in lc. 12½ Nthlr. pro Jan. 12 Nthlr.

land wird nicht zurückbleiben. Es hat uns zugehört; es hat uns b'griffen, denn unsere Methode war einfach; wenn die Zeit kommt, wird es Gedanken in Thaten ausdrücken." Die Propaganda paßt eben in alle Sätze; sie scheut auch keine Umwege; eigenmächtig ist sie gar nicht; mittheilen, was sie Gutes hat, ist ihr Wonne; durch Lermnier läßt sie die Deutschen, weil sie zögern mit ihrer Revolution, bei der literarischen Ehre angreifen: weil wir Rant und Fichte gehabt, dürfen Robespierre und Danton nicht ausbleiben. Lermnier war indessen doch nicht der rechte Apostel des französisch-demagogischen Glaubens; die Umwälzungs-Ideen hatten nur schwache Wurzeln in ihm; nach Fieschi's Attentat fing er an mit sich zu zerfallen; gegen Alibaud griff er selbst zur Feder; 1838 hat er sich ganz bekehrt und ist übergegangen in das Lager der Minister; das konnte ihm die Partei nicht verzeihen; das junge Frankreich übernahm, ihn für den Abfall zu strafen. Am 25. November 1838 erfuhr Lermnier, warum Deutschland noch „zurückbleibt“; es gefällt ihm gar nicht, daß die jungen Leute, die er als Zuhörer zu belehren vorhatte, ihn nicht zum Wort kommen lassen und ihre „Gedanken in Thaten ausdrücken.“ — Alle Pariser Journale beschreiben den Scandal; die wenigsten sprechen entschiedene Mißbilligung aus; „dem Apostaten ist widerfahren, was er verdient hat!“ so lautet der Inbegriff vieler Betrachtungen über den Fall. Nur die Debats lassen sich bitter tadelnd aus und nehmen an, alle rechtlichen Leute müßten sich empört fühlen über den Vorgang. Als am Mittag der Lehrsaal des Professors aufging, stürzten Studenten vermischt mit andern Wißbegierigen hinein; es sollen sich an 2000 Individuen eingefunden haben, meist alle entschlossen, nicht zu hören, vielmehr sich hören zu lassen. Lermnier wurde Renegat gescholten, ausgepfiffen, mit Papierkugeln und Kupfermünzen beschossen; er hielt die schändliche Mißhandlung eine halbe Stunde lang aus, versuchte immer von neuem seine Stimme zu erheben, ward aber jedesmal überschrien von dem Ruf: Nieder mit dem Verräther! An die Laterne mit dem Renegaten! — Endlich räumte er das Feld und zog sich in ein anstoßendes Kabinet zurück; der rasende Haufen brach die Thür ein und zerstörte die Möbel; Lermnier, sich bedroht sehend, sprach zu den Eindringenden: „Wenn hier keine Gensdarmen sind, wein Leben zu schützen, so ist es, weil ich die Behörde dringend gebeten habe, mich allein zu lassen in eurer Mitte. Ich glaube nicht, mit Mördern zu thun zu haben; laßt mich durch!“ Mit Mühe gelang es ihm, die Straße zu erreichen; die Schreier folgten ihm bis zu seiner Wohnung, und wurden hier erst von der Polizei aufgefordert, auseinander zu gehen. So verfiel man im neunten Jahr nach der Julirevolution die Freiheit in der Hauptstadt Frankreichs. Ein Gelehrter wird öffentlich verhöhnt und beschimpft, weil er Gebrauch gemacht hat von der natürlichen, nur von Geistes tyrannen verkümmerten, Befugniß, seine Ansichten über politische Dinge zu ändern. Hat sich Lermnier, wie die Opposition vorgiebt, durch äußere Vortheile bewegen lassen, zur ministeriellen Partei überzugehen, so gab es für die Schüler, wenn ihnen überhaupt das Censuramt zukommt, nur eine Art, den Professor fühlen zu lassen, daß sie sein Verfahren mißbilligten: sie mußten wegbleiben aus der Vorlesung. Die Debats schließen ihren Bericht über den Scandal, wie folgt: „Der Mann, den der Haß der Anarchisten bis in die Freisäule seines Publicisten-Gewissens verfolgt, dieser Mann von Herz und Talent, gehört nun uns an; wir sind ihm Beistand und Mithgefühl schuldig; der Gesellschaft liegt ob, ihm Schutz zu gewähren; wir zweifeln nicht, die Regierung wird die Schuld der Gesellschaft abtragen.“ — Es hieß, Lermnier wolle am Donnerstag (29. Nov.) einen zweiten Versuch machen, seinen Cursus zu eröffnen. Herr von Montalivet hat ihn noch am Abend nach der Studenten-Emeute zu sich rufen lassen. In der Nacht wurden Plakate am Kollegiumsgebäude angeschlagen, die in verschiedenen Variationen Anathema über den Renegaten aussprachen, in der Frühe aber von Polizeidienern abgerissen wurden. Seit dem aber sind die Vorlesungen Lermniers durch eine Verfügung des Ministers des Innern suspendirt. (F. Stg.)

Spanien.

Madrid, 17. November. In der Sitzung vom 15. November beantragte der General Seoane die Niederlegung einer Kommission, um alle Dokumente und sonstige Notizen zu sammeln, 1) über die finanzielle Lage jedes Ministeriums, 2) über die Arbeiten der zur Ausgleichung der Aus-

gaben mit den Einnahmen ernannten Kommission, 3) über die in den Jahren 1836, 37 und 38 abgeschlossenen Kontrakte, 4) über die in diesen Jahren gemachten Vorschüsse und Darlehen, 5) über die mit der Kreditbank abgeschlossenen Kontrakte u. s. w. — Die Rede, welche der General Seoane zur Vertheidigung dieses Antrages hielt, war voll der heftigsten Invektiven; er sprach von dem schmachvollen Zustande der Verwaltung von 1500 bis 2000 Blutegehn, die, über alle Provinzen vertheilt, das Land ausfaugen, von Finanz-Beamten, welche das Geld des Armen erpressen und den Soldaten darben lassen, von dem hülflosen Zustande, in welchem man die Nord-Armee lasse, die doch den Thron gerettet habe; von dem geschwätigen Vornehmen des Grafen Lorenzo in Bezug auf die Minen von Almaden, den man zwingen müsse, seine Vergünstigungen in Paris zu verlassen, um sich vor seinem Vaterlande zu rechtfertigen; von einer Räuberbande, die sich in Paris organisiert habe, um Spanien auszubeuten u. s. w. „Ich will ein Ministerium“ so schloß der erbitterte General, „ein Ministerium, schwarz oder weiß, gleichviel, aber welches im Stande sei, kräftig aufzutreten, und ich erkläre von diesem Augenblick an, daß, wenn das Ministerium gerecht sein will, ein Drittel der Beamten gehangen, ein anderes Drittel in die Präsidien geschickt werden muß, und daß dann doch immer noch Blutsauger genug übrig bleiben werden. Ich beschwöre die Kammer, meinen Antrag anzunehmen.“ — Die Kammer beschloß, denselben in Erwägung zu ziehen.

Bayonne, 24. November. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß in der Rivera von Navarra ein sehr blutiges Gefecht stattgefunden und zwei Tage gewährt habe. Briefe aus Elifondo vom 22ten und aus Zugarramurdi vom 23. November erwähnen jedoch nichts davon, vielmehr sagen sie, daß in Navarra noch Alles beim Alten sei. Don Carlos war am 22ten noch in Azcoitia. Man berichtet, der General Martoto habe seine Entlassung eingereicht.

Niederlande.

Wir haben uns vorgenommen, unsere Leser mit den sich immer gleichbleibenden Gerüchten über die holländisch-belgische Angelegenheit nicht zu behelligen. Folgende Mittheilung wird von den Zeitungen mit großer Zuversicht wiederholt: „Die Times meldet nach Berichten, die ihr aus dem Haag zugegangen, daß die von der Konferenz durch die drei Gesandten Preußens, Rußlands und Oesterreichs der Niederländischen Regierung vorgeschlagenen Beschlüsse unbedingt von derselben angenommen worden seien. Hiernach, meint die „Times“, schiene also die Frage der Schuld erledigt und der größere Theil, wo nicht das Ganze, der einem Endübereinkommen zwischen Holland und Belgien entgegenstehenden Hindernisse entfernt. Dieses Blatt will auch wissen, daß Frankreich der Konferenz im Namen Belgiens den Vorschlag gemacht habe, man möchte letzterem die streitigen Gebietsstücke von Luxemburg und Limburg gegen Bezahlung eines Äquivalents an baarem Gelde überlassen, daß jedoch dieser Vorschlag von der Konferenz entschieden abgelehnt worden sei.“

Belgien.

Der Londoner „Courier“ vom 22. Nov. enthält zwei Artikel, die ein bedeutendes Zeit-Interesse haben. Sie beziehen sich auf die eventuelle Frage, was geschehen wird, wenn Belgien genöthigt werden soll, die Theile von Limburg und Luxemburg, welche es besetzt hält und die ihm noch nicht gehören, endlich zu räumen, und auf die Regulirung des seit 55 Jahren schwebenden Streites über die Grenze zwischen den englischen Colonien in Nordamerika und den Vereinigten Staaten. Wir geben aus beiden Artikeln das Wesentliche. 1. „Man hat uns versichert, die französische Regierung habe bei Lord Palmerston anfragen lassen, ob, im Fall eine franz. Armee in Belgien einrückte, dem etwaigen Versuche Preußens, den Vertrag der 24 Artikel in Kraft zu halten, zu widerstehen, England sein Wort geben wolle, mit Frankreich zusammenzuwirken. Seine Lordchaft — so wird uns ferner gesagt — hat aufs bestimmteste abgelehnt, sich auf eine derartige Zusage einzulassen. Es wäre auch schwer zu begreifen, wenn ein britischer Minister muthwilliger Weise sein Land zu einer engeren Verbindung mit den Staatsmännern, die jetzt Frankreichs Geschicke lenken, verpflichten wollte. Hätte der König der Franzosen den Verbundvertrag in Bezug auf Spanien besser gehalten, so wäre die Lage

— Aus dem eben erschienenen „Tableau du Commerce de la France pendant 1837“ geht hervor, daß jenes Jahr im Vergleich zu dem Jahre 1836 ein ungünstiges für den Handel Frankreichs im Allgemeinen gewesen ist. Während im Jahre 1836 die gesammte Einfuhr sich auf 1.867.000.000 Fr. belief, erreichte das vergangene Jahr nur die Summe von 1.366.000.000 Fr. und erfuhr also eine Verminderung von über 500 Millionen Fr. Dieser Ausfall wird hauptsächlich der Krisis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem leidenden Zustande der französischen Kolonien zugeschrieben.

(Hollands Handelspolitik gegen den deutschen Zucker.) Es scheint der holländischen Politik gelingen zu wollen, denjenigen raffinierten Zucker, welcher, in großen Broten in den Handel kommend, den Namen „Zukpen“ führt, Eingang in die Raffinerieen der Zollvereinsstaaten zu dem billigen Zoll von 5½ Thaler preuß. Cour. für den Centner zu verschaffen. Abgesehen davon, daß es an das Unbegreifliche grenzt, wie ein schon vollkommenes Fabricat zu einer nochmaligen Fabrication, oder zu einer Umschmelzung, den Raffinerieen ohne Gefahr des Unterschleifs überlassen werden kann, ist es noch weniger zu verkennen, daß die Durchführung der Maßregel der wichtigen und zum Segen Deutschlands erblühenden Rübenzuckerfabrikation einen tödtlichen Stoß versetzen würde. — Die holländische Handelspolitik ist bekannt. Man denke an Antwerpen in den letztvergangenen Jahrhunderten! Hollands geistliche Existenz ist an seine Colonien, besonders in Ostindien, geknüpft; das dortige Haupt-Erzeugniß ist Zucker, und bekannt genug ist es, daß besonders in Java Alles aufgeboten wird, diesem Culturzweige die größte Ausdehnung zu geben. Die Handelsmaatschappij mit ihren großen Mitteln hält das Geschäft in fester Hand. Die Aktien dieser Gesellschaft sind in den Händen der einflußreichsten Kapitalisten, die mit den Colonien vielfach und selbst durch den Besitz großer Plantagen zusammenhängen. Sie müssen demnach Alles aufbieten, ihrer Existenz und ihres Wohllebens wegen, den Erzeugnissen Absatz und der Maatschappij Gewinn zu sichern. — Denn daß der große Rückzoll auf raffinierten holländischen Zucker der Raffinerieen wegen bestände, daß ihrwegen der Holländer seinen Zucker theurer bezahlen sollte (denn fast sämmtlicher hol-

ländischer Zoll vom Zucker wird als Rückzoll bei der Ausfuhr raffinierter Waare wieder zurückgegeben), ist nicht zu glauben! Nein, der reiche Holländer will sein Produkt theurer bezahlt haben und die Maatschappij will den Handel in Holland festhalten; daher entstehen jene Rückfälle, die sich mit einfacher Rechnung der Volkswohlfahrt nicht in Einklang bringen lassen. — Jetzt erkennt der schlaue Holländer, daß ihm in der Rübenzuckerfabrikation ein Gegner zu erwachen droht, und diesen will er erdrücken. Die holländische Diplomatie will, indem sie die Einfuhr des Lumpenzuckers in den Zollverein verlangt, unser inländisches Fabricat auf einen Preis bringen, der keinen Nutzen mehr läßt, und so unsere Industrie vernichten. Unser deutscher Zucker wird 2 bis 3 Thaler der Centner weniger werth sein! — Gott weiß, welche Vortheile dafür geboten werden können, die Nachtheile werden sie aber nimmermehr aufwiegen, welche dadurch entstehen, daß Hunderttausende von Kapitalien verlorengehen und ein Gewerbezweig zu Grunde gerichtet wird, der ein Segen für das feste Land von ganz Europa zu werden verspricht. — Jeder Deutsche, der es wohl mit seinem Vaterlande meint, muß diesem Uebel entgegenzutreten suchen; jede erleuchtete Regierung kann einer Maßregel nicht hold sein, welche, dem System der National-Industrie abhold, diese zu ersticken droht. (A. Anz. d. Deutschen.)

Mannichfaltiges.

— Was ein guter Höcker werden will, kränkt sich bei Zeiten, wie aus Folgenden zu ersehen ist: Ein berühmter Schriftsteller über die Staatsökonomie, der besonders oft von einigen Regierungen in finanziellen Krisen zu Rathe gezogen wurde, setzte als Student unter die Ausgaben, welche er seinem Vater vorlegen mußte: „Für einen halben Anker Dinte pro Semester — 20 Rth.“

— Ein längst verstorbener Fürst duldete nicht leicht irgend einen Vorstoß gegen die Waidmannssprache, und die Besorgniß, ihm zu missfallen, erstreckte sich nicht bloß auf seinen gewöhnlichen Begleiter, sondern selbst die Jagdschreier bemühten sich, in seiner Gegenwart regelrecht zu sprechen. So wird in einigen 1821 erschienenen Fragmenten für Jagdliebhaber erzählt, daß ein Bauer sich seinem Landesherrn, bei Wahrnehmung eines Blutstropfchens, an dessen Ohr mit den Worten genähert habe: Eure Durchlaucht schwitzen am Köpfel.

der europäischen Politik heute sehr verschieden von der, wie sie sich uns darstellt. Ein aufrichtiger Bund zwischen England und Frankreich würde die Sache der Freiheit im Vorschreiten und jede Besorgnis einer Störung des Friedens entfernt gehalten haben. Besteht gegenwärtig die Eintracht zwischen England und Frankreich nicht in der vollkommenen Form, wie zu wünschen wäre, und wie es die Interessen beider Länder fordern, so kann sicher der britischen Regierung kein Vorwurf deshalb gemacht werden. Der Rest des Artikels stellt in Zweifel, ob es überhaupt mit dem Einrückten der Franzosen in Belgien Ernst sei, und öffnet den Liebhabern des Lebens die tröstliche Aussicht, daß über die holländisch-belgische Frage noch lange nur mit Protokollen, nicht mit Kanonenkugeln, debattiert werden dürfe. Aus den Bemerkungen des „Couriers“ ist mit einiger Sicherheit zu schließen, was man ohnehin schon aus manchen Symptomen abnehmen konnte, daß der Bund zwischen England und Frankreich an Festigkeit nachgelassen hat. — 2. „Ein Vorblatt sagt, es sei ein Handel im Werk, wornach ein Theil des Landgebiets von Neu-Braunschweig, der von den Amerikanern selbst als britischer Grund und Boden anerkannt ist, dem Staate Maine abgetreten werden sollte, als Preis für unsere künftige Freiheit von Belästigung in Bezug auf die streitige Grenze, die nie hätte streitig sein dürfen, indem der darunter verstandene District nach dem Geist des Traktats von 1783 so rechtmäßig, wie nur immerhin Lancaster oder Yorkshire, zu Großbritannien gehöre. Wie wissen nicht, ob es mit diesem Handel seine Richtigkeit hat; es würde uns aber sehr freuen, wenn er wirklich zum Abschluß käme. Kann der ärgerliche Streit über die Nordostgrenze in Amerika durch Abtretung eines Stück Landes, das zur Sicherheit unserer Kolonien weniger wichtig ist, als jenes andere, worüber schon so lange disputiert wird, aufhören, so verdient der Minister, welcher die Sache in dieser Weise abmacht, den Dank der Nation. Das zwischen den Vereinten Staaten und den britischen Besitzungen im Streit liegende Landgebiet ist für die ersteren von geringem innern Werth, setzt sie aber in den Stand, England zu schaden oder zu necken (to annoy); für England dagegen ist es von ungemeiner Wichtigkeit, weil, wenn wir es nicht besitzen, die Landverbindung zwischen Neu-Schottland und Canada abgeschnitten ist. Wahr ist's allerdings, daß nach dem Geist und Sinn des Vertrags von 1783 England berechtigt ist zu jedem Ufer des Landes, das es an den Ufern des St. Johannis-Stroms anspricht. Kein rechtlicher Mann würde — wenn der Gegenstand ihn individuell beträfe — die Forderungen machen, welche die Staaten-Union in ihrem nationalen Charakter stellt. Unglücklicherweise ist jedoch der Buchstabe des Vertrags von 1783 eben so dunkel und unbestimmt, als der Geist darin klar und deutlich zu erkennen sein mag, und die Amerikaner konnten eben darum ohne Mühe eine Lesart herausfinden, die ein geschickter Rabulist (pettifogger — Jungendrescher) mit Gründen zu unterstützen nicht schwer finden dürfte. Wie

dem sei, die Amerikaner werden einen Anspruch, den sie, mit Recht oder Unrecht, seit 55 Jahren unterhalten, schwerlich je aufgeben. Die zunehmende Bevölkerung giebt den streitigen Gebietsheilen mit jedem Jahre größeren Werth; das endliche Abkommen wird erschwert und der Saame künftiger Feindseligkeiten reift dabei immer mehr heran. Darum kommt das Opfer einiger Quadratmeilen Landes von Neu-Braunschweig nicht in Anschlag, wenn das freundschaftliche Einverständniß mit Bruder Jonathan dadurch hergestellt und auf festen Fuß gebracht werden kann.“

Schweiz.

Bern, 24. November. Gestern ist der Herzog von Montebello von Luzern, wo er dem eidgenössischen Vorort den Grafen Reinhard als einstweiligen Geschäftsträger vorgestellt, gleichseitig aber noch anderweitige Eröffnungen gemacht haben soll, wiederum hier eingetroffen, um uns künftigen Mittwoch sammt seiner Familie auf immer zu verlassen. — Allgemeine Theilnahme erregt hier das unglückliche Ende der 21jährigen beliebten Schauspielerin Dem. Kleiber aus München, welche am 20sten d. früh in Folge einer Selbstvergiftung durch Arsenik starb. (Fr. Z.)

Osmänisches Reich.

Smyrna, 12. November. Vorgestern sind hier wieder zwei Pestfälle vorgekommen, nachdem man die Krankheit schon für ganz unterdrückt hielt. Der Gouverneur, Hussin Bey, befahl sogleich eine sorgfältige Reinigung der angestrichen Häuser und ließ die verdächtigen Personen unter strenge Quarantaine setzen; man hofft daher, daß die Krankheit sich nicht weiter verbreiten werde. — Am Bord eines verdächtigen Fahrzeuges, welches heute früh im hiesigen Hafen auf Befehl des Gouverneurs gehalten wurde, fand man eine Menge Waffen und drei Individuen, die man für Piraten erkannte, und die sogleich ins Gefängniß gebracht wurden; man glaubt, daß sie zu der Bande gehören, welche vor kurzem die holländische Brigg „Hendrika Elisabeth“ ausplünderten.

Universitäts-Sternwarte.

5. Decbr. 1883.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	8,06	+ 3, 4	+ 1, 6	0, 3	SD.	13° große Wolken
" 9 u.	27"	8,37	+ 3, 2	+ 1, 5	0, 4	SD.	3° überwölkt
Mtg. 12 u.	27"	8,37	+ 3, 4	+ 2, 5	0, 6	D.	0° dickes Gewölk
Nachm. 3 u.	27"	8,58	+ 3, 8	+ 3, 6	0, 2	D.	0° überwölkt
Abd. 9 u.	27"	8,97	+ 3, 2	+ 1, 7	0, 3	ND.	3° große Wolken
Minimum + 1 5		Maximum + 4, 2		(Temperatur)		Ober + 0, 0	
Redaction: E. v. Baerß und H. Barth.						Druck v. Graß, Barth u. Comp.	

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 6. Novbr.: „Die Puritaner.“
Oper in 3 Acten von Bellini.

Friederike Berlioz,
Emanuel M. Schlesinger,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die in der Nacht um halb ein Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Zebuhl, von einem gesunden munteren Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

Reisse, den 1. December 1883.

Welzel, Apotheker.

Sonnabend den 8. Decbr.

werden

Caroline Botgorschek,

Königl. Sächs. Hof- und Opera-Sängerin

und

Franz Botgorschek,

Flötist vom K. K. Hof-Opern-Theater

in Wien

eine musikalische

Abendunterhaltung

im Saale des Hôtel de Pologne

zu veranstalten die Ehre haben.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind
in der Musikalienhandlung des
Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu
haben.

Anzeige für Musikfreunde.

Die musikalischen Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden im Laufe dieses Winters an acht Donnerstagen von 7—9 Uhr im Saale des Hôtel de Pologne klassische Instrumental-Musikstücke aufführen. An vier Abenden werden Quartett's, an den vier anderen Stücke für Orchester, als: Ouverturen, Concerte, Symphonieen, in möglichst sorgfältiger Weise aufgeführt werden.

Abonnementskarten, à 3 Thlr., für eine Person auf alle acht Abende gültig, sind in den Musikalien-Handlungen der Herren

Cranz und Weinhold zu haben. Karten zu einzelnen Quartettunterhaltungen werden 15 Sgr., zu den Orchesteraufführungen 20 Sgr. kosten.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe Nr. 52 sind nachstehende ausserordentlich wohlfeile, und als vorzüglich anerkannte Musikalien erschienen:

Adam, 2 Walzer, 2 Galoppen

und 2 Schottische, aus der Oper: „der treue Schäfer“, f. d. Pfte. 5 Sgr.

Demuth, 1 Schottisch u. 2 Ge-

schwindmärsche aus der Oper „Virginia“ von Seidelmann. f. d. Pfte. 5 Sgr.

Heidenreich, Salzbrunner Co-

lonaden-Erheiterungen, 2 Galoppen, 2 Schottisch, 1 Ländler, 1 Redowa etc., f. d. Pianoforte. 5 Sgr.

König, F., Die Achtzehn hundert

neun und dreissiger, Walzer auf das Jahr 1839, f. d. Pfte. 7 1/2 Sgr.

Olbrich, Manöver-Galopp, für

das Pfte. 2 1/2 Sgr.

— — Andenken an Fürsten-

stein. Walzer f. d. Pfte. 10 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring

Nr. 52, ist fortwährend zu haben:

Neuer gemeinnütziger Volkskalender

für die Provinzen Schlesien und Posen auf das Jahr 1889 zum „Nugen und Vergnügen für alle Stände.“ Siebenter Jahrgang. „Mit Holzschnitten und als Zugabe ein Kunstblatt, enthaltend: neun Abbildungen des Br. ikampfes der Jahre 1813 — 1815.“ 2te Section.

Gebestet Preis 10 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch G. P. Aderholz in Breslau zu beziehen:

Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte

für Schule und Haus. Bearbeitet nach den Werken von Annegarn, Döllinger, Wiedemann u. A. 2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. (43 1/2 Bogen.) 1 Thlr. 8 Gr.

Es sind kaum zwei Jahre verflossen, daß die erste Auflage vorstehenden Werkes erschien. Die Einführung an mehreren Gymnasial-Klassen und

Seminarien ist hauptsächlich Schuld, daß jetzt schon eine neue Auflage nöthig wurde, die durch die Unterstützung einiger Schulmänner bedeutende Vorzüge vor der ersten hat, und wenn schon bei der ersten Auflage die Einführung in Gymnasialklassen durch allerhöchste Reskripte erzwungen wurde, so glaubt man mit Recht, daß die neue Auflage noch mehr die Beachtung aller Schulmänner und Erzieher verdient.

Zur bessern Uebersicht sowohl des Lernenden als Lehrenden sind die Hauptmomente der Geschichte auf jeder Seite durch beigebrückte Marginalien bemerkt, und am Ende noch eine tabellarische Uebersicht beigelegt, überhaupt nichts gespart, um dem Werke diejenigen Vorzüge zu geben, die es mit Recht zu einem anerkannt guten Geschichtsbuche machen.

Der Preis ist bei dem höchst schwierigen Druck sehr billig gestellt, so daß mit Recht behauptet werden kann, daß wir bisher noch kein billigeres Geschichtsbuch besaßen.

Das vorstehend Gesagte haben nicht allein bereits allerhöchste Regierungen bestätigt, sondern ist auch in mehrfachen Recensionen anerkannt worden, und Jedermann kann sich, da die neue Auflage in allen Buchhandlungen vorliegt, hiervon überzeugen.

Müller, A., Ehrenhalle der Menschheit.

Eine Reihenfolge schöner und nachahmungswerther Charakterzüge zum Nutzen der Jugend. Mit einem Titelpuffer. gr. 8. (20 Bogen.) 18 Gr., cartonirt 20 Gr.

Ueber den Zweck und Nutzen vorstehenden Buchs zu Wort! Es ist eine ausgemachte Sache, daß das gute Beispiel das kräftigste und wirksamste Mittel ist, jungen Gemüthern ein lebhaftes Gefühl für Tugend einzuspielen, die Erwachsenen aber im Glauben an Menschenwerth zu stärken und zu einer thätigeren Nachahmung zu erwecken. — Nur um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerkt man, daß die alte vorchristliche Geschichte deshalb gänzlich umgangen wurde, weil, was sie von schönen Beispielen aufbewahrt hat, fast in jedem Elementarbuch gelesen wird, und mehr noch, weil die Sittenlehre der Alten eine ganz andere war, als die christliche.

Vorstehende zwei Schriften eignen sich auch vorzüglich zu

Weihnachtsgeschenken.

Mit einer Beilage.

Donnerstag den 16. December 1838.

In der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau ist zu haben:

St. M. Hennig: Geheim gehaltene Fischkünste.

Ober Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Bitterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Seuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Bitterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigem für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. 8. geh. Preis 8 Gr.

Weihnachtsgaben.

Carl Strauß erstes ABC- und Lesebuch zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Leseoffiz zur Übung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 25 kolor. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlage 15 Sgr. — Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Büchlein, sagt die „Darmstädter Schulzeitung.“

Von demselben Verfasser erschien in 2ter Aufl.: **Der Hamburgische Kinderfreund.**

8. 5 Gr. (ausgezeichnet!)

desselben 2ter Theil: **deutsches Lesebuch** 18 1/2 Bogen, geh. 7 Gr.

Die Wunder der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltung mit seinen Kindern über Natur- u. Kunstmerkwürdigkeiten. Von H. Müller. Neue verb. Aufl., herausgegeben von Carl Strauß. Mit 32 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag, geb. 15 Sgr. — Eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Zu haben bei G. P. Ueberholz in Breslau.

Bei G. P. Ueberholz und Marx u. Komp. in Breslau ist vorrätig:

Die Sprache des Herzens,

enth.: eine Auswahl schöner Liebesbriefe, Neujahrs- und Geburtstagswünsche, Stammbuchaufsätze u. s. w., von St. Ange. Mit einem illum. Titelfupfer; Almanach-Format mit Goldschnitt. 18 Gr.

Dieses Werkchen eignet sich nach Form und Inhalt ganz besonders zu lieblichen Geschenken und ist demgemäß auch äußerlich aufs Eleganteste ausgestattet worden.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau sind so eben folgende beide neuesten Werke von A. Hesse erschienen:

1) **Motette: „Singet dem Herrn“**, für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit Begleitung der Orgel, von Ad. Hesse. Partitur und Stimmen. Op. 61. 1 Rthlr. 15 Sgr.

2) **Zwei Fugen nebst Einleitung** für volle Orgel, zum Gebrauch bei festlichen Gelegenheiten und drei Vorspiele für sanfte Stimmen, von A. Hesse. Op. 62 (Nr. 35 der Orgelsachen) 20 Sgr.

Im Verlage von L. Fort in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ignaz Kohn (Schmiedebr. Nr. 16) zu haben: **Fischer, Dr. A. F.** Auf welche Weise vermögen sich Schwangere vor Missfällen, und Wöchnerinnen vor dem sich leider nur zu häufig ereignenden traurigen Ausgange des Wochenbettes sicher zu stellen? Zur Belehrung für gebildete Frauen, besonders für Neuvermählte. 8. br. 20 Gr.

Das Eisen in seiner feinsten Auflösung, ein zuverlässiges Heilmittel in allen Krankheiten, welche auf Erschöpfung der geistigen und körperlichen Kräfte beruhen. Zur Belehrung für Gebildete 8. br. 18 Sgr.

Einus, Dr. J. G. (Verf. des jüngsten Tages.) Die Offenbarung Johannis, durch Einleitung, Uebersetzung und Erklärungen Allen verständlich gemacht. gr. 8. br. 1 Rthlr 6 Gr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Taschenbücher für 1839.

Bei Friedrich Wilhelm Pfautsch in Wien sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Gedenke mein!

Taschenbuch für 1839.

Achter Jahrgang mit sieben Kupfer- und Stahlstichen, und Beiträgen von Ludwig Bechstein, J. F. Castelli, Friedrich Halm, Hoffmann von Fallersleben, Friedr. Kind, Chr. Kuffner, J. P. Lysar, J. G. Seidl, Ludwig Storch, Adolph von Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Hermann Waldow u. c. Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etui 2 Rthlr. 15 Sgr.

G y a n e n.

Taschenbuch für 1839.

Erster Jahrgang.

Mit sieben Stahlstichen und Beiträgen von Ludwig Bechstein, A. von Fahrenberg, J. von Großmann, Friedrich Halm, Friedrich Kind, Chr. Kuffner, J. P. Lysar, Friedrich Rückert, Gustav Schwab, J. G. Seidl, Ludwig Storch, Adolph v. Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Hermann Waldow u. c.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etui 2 Rthlr. 15 Sgr.

S d u n a.

Taschenbuch für 1839.

Neunzehnter Jahrgang.

Mit sieben Kupfern und Beiträgen von Dr. Dräxler-Mansfeld, J. von Großmann, J. J. Hannusch, J. G. Seidl, J. N. Vogl, Hermann Waldow u. c.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etui 1 Rthlr. 4 Sgr.

Bei E. Drechsler in Heilbronn ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp., so wie in den übrigen dortigen Buchhandlungen zu haben:

Der Freund

des

schönen Geschlechts.

Eine Sammlung

bewährter und unschädlicher Mittel

zur Erhöhung und Erhaltung körperlicher Reize, nebst Angabe vieler

R e c e p t e

zu leichter und sicherer Vertilgung der Schunden, Flechten, Runzeln, Sommersprossen, Warzen, Hühneraugen u. a. m.

Zweite Auflage des „Gynäkeion.“

8. elegant broch. 20 Sgr.

Es sind zwar bereits mehrere Sammlungen, Vorschriften von Schönheitsmitteln und dergleichen enthaltend, erschienen, doch bestehen die letzteren größtentheils aus der Gesundheit und dem Teint nachtheiligen und schädlichen Substanzen. — Die in obiger Schrift niedergelegten Mittel und Recepte hingegen sind durchaus unschädlich, und verdienen, da sie überdies noch als erprobt erfunden wurden, allgemeine Beachtung.

In G. G. Liesching's Verlagsbuchhandlung zu Stuttgart ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der an-

gränzenden Länder vorrätig, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp.:

Die Sagen Troja's,

von seiner Erbauung bis zu seinem Untergange.

Nach

den Dichtern und Erzählern der Alten.

Von

Gustav Schwab.

Auch unter dem Titel:

Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums.

Dritter Theil.

Mit einem Titelbilde nach John Flaxman. gr. 8. Druck-Verlin. Gebestet 1 Rthlr. 12 1/2 Sgr.

Ausgabe auf seinem Verlin. Gebunden. 1 Rthlr. 17 1/2 Sgr.

Eine einzige Sage, aber die großartigste der alten Zeit, bildet den vorliegenden zweiten Band der „schönsten Sagen des klassischen Alterthums.“ — die Sage von Troja, und zwar von der Gründung der Stadt an bis zu ihrem Untergange, in einer Vollständigkeit, wie sie als Erzählung aus den Quellen noch nie in dieser Gestalt dargeboten worden ist. Die unsterbliche Ilias, den Kern der Sage, und den reichen ergänzenden Stoff, den andere berühmte Dichter des Alterthums darbieten, in einem harmonischen, von homerischem Geiste getragenen Ganzen wiederzugeben, war eine Aufgabe, die der Herr Verfasser meisterhaft gelöst hat, und wir verweisen am liebsten auf das Buch selbst, dessen lebendige und wechselvolle Gemälde nicht nur die Jugend in hohem Grade anziehen und ihr in der gegenwärtigen Bearbeitung neu erscheinen, sondern auch reiferen Lesern den mannichfachen Genuß gewähren werden.

In der liter. artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu beziehen:

Beherzigung

der Lehre Jesu Christi und seiner Jünger,

oder

Kern christlicher Sitten- und Tugendlehren.

Vom Verfasser der Betrachtungen über die Psalmen.

Mit einem Titelfupfer.

Preis 1 Rthlr. 6 Gr.

Der würdige Verfasser dieser Schrift, Hr. J. N. v. Schwerz in Koblenz, der auch in einem anderen Gebiete der Literatur sich einen bedeutenden Namen erworben, schließt das obige Buch mit den Worten der heiligen Theresia, die seinen kirchlichen Sinn bezeugen mögen: „Ich unterwerfe mich in Allem, was ich hier oder anderswo geschrieben habe, dem, was die heilige römische Kirche glaubt und lehrt. Und sollte etwas in meinen Schriften sein, was ihrer Lehre entgegen wäre, so erkläre ich hiermit, daß ich solches verwerfe.“

Für Grundbesitzer, Fabrikherren und Hausbesitzer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. zu haben:

Der Pisé-Bau

und die neuen flachen Lehmächer, oder die Kunst, ohne Hilfe von Handwerksleuten, sondern nur mit Tagelöhnern alle Arten von Gebäuden selbst aufzuführen. Für Grundbesitzer und Fabrikherren. Nach den besten Erfahrungen in Deutschland und in Frankreich. Bearbeitet von A. L. Lehmann. Mit Abbildungen. gr. 8. Pr. 12 Gr.

Die Vortheile des Pisé-Baus sind außerordentlich groß. In kurzer Zeit und mit geringen Mitteln erhält man durch denselben feuerfeste, gesunde und dauerhafte Gebäude und Wohnungen; man wird daher für die Folge nicht abgeneigt sein, dieser Bauart die gebührende Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Ganz besonders ist der Pisé-Bau in holzarmen Gegenden zu empfehlen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, in Ruffisch-Polen eine Hauslehrerstelle zu übernehmen, kann die näheren Bedingungen Nr. 8, im grünen Bergel auf der Diersstraße, 1 Stiege, hieselbst erfahren.

Literarische Festgaben

aus den Vorräthen der

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit zu haben sind.

Bei E. F. Fürtz in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau Markt Nr. 47) zu bekommen:

Die Wunder der Unterwelt,
oder: materielle Beschreibung der Merkwürdigkeiten unter der Erde. Ein Buch für Alt und Jung. 2 Bändchen mit 2 schönen Lithographien. 8. 1838. Mit Congreve-Umschlag. 22½ Sgr.
Es enthalten diese Wunder eine Beschreibung der Merkwürdigkeiten unter der Erde. Also auch hier muß man erstaunen, wie der große Schöpfer alles so herrlich eingerichtet hat. Das Ganze ist so beschrieben, daß es Jedermann mit Vergnügen lesen wird.

Schaffer's französisches Wörterbuch
jetzt vollständig.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben mit der letzten Abtheilung vollendet worden und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47.):

Neues
französisch-deutsches und deutsch-französisches
Wörterbuch

von
J. F. Schaffer.

2 Theile. 248 Bogen, gegen 8000 gespaltene Columnen deutschsten Drucks in gr. Lex.-Octav auf weiß Druckpapier. Preis 8½ Rthlr., cartonnirt 9½ Rthlr., geb. 10 Rthlr. bis 10½ Rthlr. (wonach der Bogen nur circa 9 Pf. kostet). Der französisch-deutsche Theil zu 3 Rthlr. roh und zu 3½ Rthlr. cart. und der deutsch-französische Theil zu 5½ Rthlr. roh und zu 6 Rthlr. sind auch einzeln oder allmählig zu beziehen.)

Dieses neueste und umfassendste Wörterbuch, das Resultat vielfähriger Thätigkeit des verdienstvollen Herrn Verfassers, welches nicht nur für das ganze Studium der französischen Sprache ausreicht, sondern auch für alle Zweige des praktischen Geschäftslebens unentbehrlich ist, hat durch möglichste erschöpfende Reichhaltigkeit auch an technischen Erläuterungen der neuesten Zeit, durch sorgfältigen, deutlichen und schönen Druck und durch seine verhältnismäßig außerordentliche Nothwendigkeit, bereits eines so allgemeinen Beifalls und so günstiger Recensionen sich zu erfreuen gehabt, daß es keiner weiteren Empfehlung, sondern nur der Anzeige der nun ganz vollendeten Herausgabe bedarf, um dieser Leistung des Herrn Verfassers wiederum dieselbe große Verbreitung zu sichern, welche dessen französische Lehrbücher überall und fortwährend finden, so daß z. B. bereits zehn starke Auflagen von der größeren französischen Sprachlehre (à 1 Rthlr.) erforderlich wurden.

Als werthvolle Festgabe empfiehlt die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Markt 47):

Die heilige Schrift
Alten und Neuen Testaments,
übersetzt mit Anmerkungen

von
Dr. W. M. L. de Wette,
in drei Theilen.

Hier von ist in der dritten verbesserten Auflage der erste Band neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Diese in zwei starken Auflagen bereits viel verbreitete neu bearbeitete und berichtete dritte Auflage der Bibel-Übersetzung in Luther's Geist, Ton und Sprache wird sich durch in Basel veranstalteten schönen Druck und Papier, so wie zu dem äußerst billigen Subscriptions-Preis noch besonders empfehlen. Die Ausgabe auf weiß Druckpapier in 3 Bänden kostet 2 Rthlr. 20 Gr., auf Velinpapier 4 Rthlr. 4 Gr.

Heidelberg, den 15. November 1838.

J. C. B. Mohr,
Akadem. Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Conversations-Lexicon
für den
Handgebrauch,

oder Hülfswörterbuch für Dreienigen, welche über die beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannigfachen Gegenstände näher unterrichtet sein wollen. Dritte sehr wohlfeile

Ausgabe in lang Quart. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 124 Bogen. Cart. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr. Sächsl. Brillant geb. 3½ Rthlr.

Da die Lage nicht Jedem erlaubt, sich eines der größeren Conv.-Lexicons anzuschaffen, so kann dieses Conv.-Lexicon als Abhilfe eines wahren Bedürfnisses angesehen werden. Es empfiehlt sich sowohl durch Reichhaltigkeit, wie Vollständigkeit. Auf 124 Bogen giebt es Belehrung über mehr als 24000 Artikel, unter denen Alles enthalten, was man in den größeren, nur kürzer, findet, und schließt zugleich die Erklärung der Fremdwörter mit in sich; auch empfiehlt es sich durch Papier und Druck, so wie den billigen Preis, den man nur fordern und erwarten kann.

Zu Weihnachts- und Neujaars-Geschenken

sind nachgenannte katholische Andachtsbücher, auf Velinpapier gedruckt, mit schönen Kupfern geziert, in geschmackvollen gepreßten Leder-Einbänden mit Goldschnitt, zu billigen Preisen in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47) zu haben:

Nickel, M. A. Maria, Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts. 8. 5. Auflage mit 4 Kupfern. 2 Rthlr.

— Dasselbe Buch mit 1 Kupfer. 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

— Katholisches Gebetbuch, ein Auszug aus dem größeren Andachtsbuch Maria, in 12. mit 4 Kupfern. 1 Rthlr. 15 Sgr.

— Dasselbe Buch mit 1 Kupfer. 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

— Erhebungen des Geistes und Herzens zu Gott, ein Andachtsbuch für katholische Christen in 12. 4. Auflage mit 4 Kupfern. 1 Rthlr. 21 Sgr.

— Dasselbe Buch mit 1 Kupfer. 1 Rthlr. 15 Sgr.

— Der Christ im Umgange mit Gott in 12. 3. Auflage mit 1 Kupfer. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Stuttgart bei Buch und Fränkel sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47.):

Morgen- und Abend-Andachten
nebst andern Gebeten und geistlichen Liedern

vom

Prinzen Friedrich Eberhardt zu Hohenlohe-Kirchberg.

Achte Auflage.

mit einem Lebens-Abriß des Verfassers, bevorwortet von Dr. Gräfenisen, Königl. Württembergischen Hofprediger. Preis 15 Sgr.

Dieses Andachtsbuch, von dem nun die siebente Auflage vergriffen ist, wird sich auch in dieser achten neue Freunde erwerben, da es unter der Fluth ähnlicher Schriften durch Klarheit, Innigkeit und Kürze der Gebete sich auszeichnet. Das Vorwort giebt eine Darstellung der merkwürdigen Lebensumstände des edlen Verfassers, und namentlich seines rührenden Todes, und erörtert den eigenthümlichen Charakter und Werth dieses Buches, das sich schon durch seinen bisherigen Einfluß in unzähligen Familien zur Genüge selbst empfiehlt.

In E. G. Lieschings Verlags-Buchhandlung in Stuttgart erschien so eben und ist in allen solchen Buch- und Kunst-Handlungen vorrätzig, in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt 47):

Maria Stuart.

Nach dem berühmten Original-Gemälde in der Bodleyan-Galerie zu Oxford.

In Stahl gestochen

von **Eduard Schuler.**

Mit einem historischen Texte.

Royalfolio. In Umschlag. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr., auf chinef. Papier 1 Rthlr. 20 Sgr.

Im vollsten Reiz der Jugend dargestellt und mit dem annähernd wahren Ausdruck, der von der ganzen Eigenthümlichkeit, ja man möchte sagen, den Schicksalen der unglücklichen Frau, ein unverkennbares, wenn auch leises Zeichen ablegt, muß dieses im höchsten Grade anziehende Bild — nach dem einzig authentischen Gemälde des Italieners Zuccaro, in meisterhaftem Stiche wiedergegeben — den Freunden der Geschichte, wie den Liebhabern der Poesie, denen Schillers Maria unwillkürlich vor die Augen treten wird, ein um so weniger zu missendes Andenken sein, als unsere sonst so reiche Kunstwelt bisher kein würdiges Abbild jener königlichen Schönheit besaß.

Die Buchhandlung C. Weinhold
in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)
nimmt fortwährend Subskription an
auf:

Schiller's sammtl. Werke,
Shakespeare's sämtliche
dramatische Werke,
Langbein's sämtliche
Gedichte,
Langbein's ausgewählte
prosaische Schriften,

in neuen eleganten Original-Taschen-Ausgaben und zu größerer Bequemlichkeit die bis jetzt erschienenen Bände auch schon gebunden, zur Auswahl: in 5 verschiedenen eleganten und geschmackvollen Einbänden, à 3½, 4, 5, 7½ u. 8 Sgr.

Meine verehrlichen Kunden, namentlich den zahlreichen Subskribenten auf Schiller's Werke, bemerke ich hiermit: daß die Fortsetzung vorstehender Werke jedesmal gleich nach Erscheinen und Ankunft in Breslau expedirt werden und daß ich daher bei gewohnter pünktlicher Expedition eine jedesmalige Anzeige von dem Erscheinen einer Fortsetzung für überflüssig halte. Noch bedarf es wohl nicht besonderer Versicherung,

daß bei mir, wie in jeder andern guten Buchhandlung, alle neue literarische Erscheinungen zu haben sind.

C. Weinhold,

Albrechtsstraße Nr. 53.

Im Musikalien-Verlage der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

C. Weinhold in Breslau

ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben:

L. Schwarz, Galopp nach Melodien der
Oper „das Schloß am Aetna“ und
Philippinen-Galopp, für das Pianoforte.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

Leitfaden zur Bibelfunde,
oder

Begleiter durch sämtliche Bücher der heiligen Schrift, für Volksschulen.
Mit Lehrsprüchen, Liebesversen, einigen ausführlichen Erzählungen und einer Zeittafel der biblischen Geschichte versehen.

Von

Johann Friedrich Hänel,

Professor am Gymnasium zu St. Elisabeth in Breslau.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis: 10 Sgr.

Daß die Bibel es ist, auf welche aller wahrhaft christliche Religionsunterricht gegründet sein sollte, ist in der evangel. Kirche allgemein anerkannt. Da aber die Bibel ein Buch nicht für die Jugend allein, sondern für jedes Alter und für das ganze Leben des Menschen ist, so bedarf der Schulunterricht eines Leitfadens, der diejenigen Abschnitte der heiligen Schrift anzeigt und ihre Benützung anleitet, welche vorzüglich mit der Jugend zu lesen sein, oder deren Inhalt und Lehren ihr vor andern zur Kenntniß gebracht und ans Herz gelegt werden möchten. Ein solcher Leitfaden und Begleiter durch die heiligen Schriften des alten und neuen Testaments will nun das eben genannte Büchlein sein. Es giebt nicht nur bei jedem biblischen Buche die zu lesenden Abschnitte an, sondern es enthält auch eine Menge Winke über die wichtigsten Lehren, die aus jedem Abschnitte hervorgehen, und stellt diese Lehren für das Gedächtniß der Kinder in kräftigen Bibelsprüchen auf, deren Eindruck noch durch eine, nach den einzelnen Schriften vertheilte, Sammlung von passenden Liebesversen erhöht und belebt wird. Für das richtige Auffassen der biblischen Geschichte ist noch insbesondere durch Uebersichten am Schlusse jedes Buches und durch eine am Ende befindliche Zeittafel gesorgt. Daß das Büchlein zu einem gründlichen und segensreichen Unterrichte in Bibelfunde und biblischer Geschichte so zweckmäßig als brauchbar befunden werden, und daß solches auch manchem frommen Hausvater bei seinen täglichen Bibelandenken als Handweiser nützlich sein dürfte, war die durch vorliegende 2te Auflage nur um so gewisser gewonnene Ueberszeugung des inzwischen leider nur zu früh verewigten Herrn Verfassers.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des am 31. August d. J. verstorbenen Kaufmanns Ernst Ferdinand Eduard Büttner, auf Antrag der Büttner'schen Vormundschaft, heute der erbbauliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Verstorbenen etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weber an dessen Erben, noch an sonst jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig begetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 27. November 1838.
Das Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
B e h r e n d s.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der neuen Kirchgasse sub Nr. 11, vormals unter Klaren-Jurisdiktion sub Nr. 68, gelegenen Hauses nebst Hof und Garten, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 5434 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin

auf den 9. April 1839, Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer

angesezt.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präklusion mit vorgeladen.

Breslau, den 14. September 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Uede.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 1. Juli 1837 zu Reinerz verstorbenen Gutsbesizers, Pleutnant Georg Heinrich Adolph Ludwig auf Skohl, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbanteils werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. Oktober 1838.

Königliches Puppen-Kollegium.

Hertel.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1838 fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 7. Januar k. J. an, und dauert, mit Ausnahme der Mittwochs-Nachmittage und der Sonnabende, an welchen keine Zinsen gezahlt werden, bis zum 1. Februar k. J. einschließlich.

Breslau, den 3. Decbr. 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung

wegen Bauholz-Verkauf.

Höhere Befehls zu Folge sollen Mittwochs den 19ten d. M. im Gasthofe zum schwarzen Adler in Oppeln, von des Morgens 9 bis Nachmittags 1 Uhr circa 300 Stämme Kiefern Bauholz, aus der Oberförsterei Dembio, Forstbelauf Dembiohammer, Togen 45, zum Handel an den Bestbietenden verkauft werden.

Die hierdurch zum Verkauf gestellten Baustämme sind bereits gefällt und vermessen und enthalten ohngefähr folgende Dimensionen:

- a. 75 Stämme, 48' bis 50' lang, 60 bis 80 Kubikfuß Inhalt;
- b. 160 Stämme, 40' bis 46' lang, 40 bis 60 Kubikfuß Inhalt;
- und c. 65 Stämme, 40' bis 48' lang, 30 bis 40 Kubikfuß Inhalt.

Das specielle Vermessungs-Register gedachter Baustämme wird am Tage des Termins, wie die einzelnen Bedingungen, unter welchen dieser Verkauf geschieht, vorgelegt werden und wird nur bemerkt, daß wenn die Taxe erreicht oder überstie-

gen wird, der Zuschlag sogleich erfolgt, der bestbietende Licitant aber in diesem Falle den Steigerpreis sogleich an die königliche Forstkasse in Oppeln zu bezahlen hat. Bleiben die Gebote unter der Taxe, so hat der Bestbietende, zur Sicherung des Verkaufs, eine Caution im Betrage von 200 Rthlr. bei gedachter Kasse zu deponiren, ohne Depositenschein im obigen Betrage übrigens kein Licitant zum Gebote gelassen wird.

Die hierdurch zum Verkauf gestellten Baustämme wird der betreffende Distrikts-Forstbeamte in Dembiohammer auf Verlangen vorzeigen.

Forsthaus Dembio, den 2. December 1838.

Der Königl. Oberförster Serbin.

Edictal = Citation.

Die Frau Renate, geb. Pietschmann, verehelichte Torge zu Görlitz, hat wider ihren Ehemann, den Kupferschmied und späteren Gasthospächter Ernst Torge zu Sagan, wegen unordentlichen Lebenswandels und Nichtgewährung des Unterhaltes, auf Ehescheidung geklagt. Der Kupferschmied Ernst Torge wird daher hierdurch zur Beantwortung der Klage ad terminum

den 31. Decbr. c. Vormittags 11 Uhr auf hiesiges Stadtgericht mit der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben nach dem Antrage der Klägerin in contumaciam verfahren, die Ehe getrennt und derselbe für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Sagan, den 26. August 1838.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Gräupner Ernst Meidel und die Johanna, geschiedene Ulrich, geb. Ulteich, haben für ihre mit einander einzuschreitende Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 21. Novbr. a. c. ausgeschlossen, welches in Gemäßheit des Allg. Landrechts Part. 1, Tit. 2, §. 422 hierdurch bekannt gemacht wird.

Goschütz, den 21. Novbr. 1838.
Standesherrl. Gericht der Gräfl. von Reichenbach freien Standesherrschaft Goschütz.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin in den 4 Tagen am 28., 29. und 31. December d. J., und 2. Januar 1839, jedesmal Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen.

Wer mehr als 3 Pfandbriefe präsentiert, muß sie in ein Verzeichniß bringen nach den verschiedenen Systems-Landschaften alphabetisch auf-führen.

Reiße, den 6. Novbr. 1838.
Das Directorium der Reiße-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Ausgeschlossene Güter-Gemeinschaft.

Von unterzeichnetem Königlichem Land- und Stadt-Gericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bei demselben bevormundet gewesene Selma, geborne Teichert, verehelichte Wirthschafts-Inspetor Heimbürger zu Ban-kau, bei ihrer Majorennität den Eintritt der an ihrem Wohnorte obervanzmäßig geltenden Güter-gemeinschaft gerichtlich ausgeschlossen hat.

Creuzburg, den 27. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht

Anzeige.

Die Besitzerin des Hauses, zum Feigenbaum genannt, sub Nr. 48/49 am Ede der Kupferschmied- und Altbüßerstraße hieselbst belegen, Frau Charlotte verwitwete Kaufmann Reimann geborne Klein, zur Zeit in Fauer, beabsichtigt in Folge gefaßten Beschlusses ihren Wohnsitz von hier für immer zu verlegen, das gedachte Haus an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt; ich lade daher Kauflustige hiermit ergebenst ein, sich bei mir, und zwar spätestens in dem auf den 20. December d. J. angesetzten Auktions-Termin, in meiner Wohnung am Neumarkt Nr. 8 einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls solche Frau Verkäuferin annehmbar finden sollte, die baldige Aufnahme des Verkaufs- und Kauf-Contrakts zu gewärtigen.

Die näheren Bedingungen des Verkaufes, so wie der Hypothekenzustand und zeitige Ertrag des qu. Grundstücks können in meiner Kanzlei zu jeder schließlichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 15. November 1838.

Hirschmeyer, Justizrath.

Holz-Verkauf.

In den Etatsschlägen des Forstreviers Zedlitz sind zum Holzverkauf für das Jahr 1839 nach-

stehende Termine anberaumt, und zwar in den Waldbezirken: 1) Eschelnitz im Buchwalde, den 12. Decbr. Vormittags, und 2) Märzdorf, den 12. Decbr. Nachmittags; Strauch-Holz; 3) Zedlitz, den 13. Dec., Strauchholz-Haufen und Kastenholz; 4) Zedlitz, den 14. Dec., verschiedene Schirholz; 5) Rudau, den 17. Dec., Eichen-Kastenholz und Späne; 6) Rudau, den 18. December, Strauchholz; 7) Däupe, den 19. Dec., Vormittags, und 8) Mariencranz, den 19. Dec. Nachmittags, Strauch-Holz. — Sämmtliche Verkäufe geschehen meistbietend in den betreffenden Holzschlägen, mit dem Bemerkten, daß die Kasten-hölze in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, auch ganzen Kasten, nur zum Verkaufe ausbezogen, auch die Bedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden sollen. Zedlitz, den 30. November 1838.

Der Königl. Oberförster Fäschke.

Bekanntmachung.

Die zufolge Verfügung vom 6. Juni 1836 angeordnete Verlängerung der Vormundschaft über den Sohn des verstorbenen Stadtreichers Dietrich, Namens Eduard Dietrich, ist unterm heutigen Tage aufgehoben und derselbe ohne Einschränkung der Vormundschaft entlassen worden.

Patschkau, den 28. Novbr. 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Beyer.

Pferde- und Wagenversteigerung.

Freitag den 7ten d. Vormittags halb 12 Uhr werde ich am Ende der Graupengasse ein Paar Kutschenpferde (Fuchsenländer), so wie auch eine Droschke und ein Paar Geschirre mit Neusilberbeschlagn versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auction.

Am 7. Decbr. c., Vormittag 10 Uhr, sollen auf dem Plage vor der alten Kürassier-Reitbahn vor dem Schweißniger Thore

6 Reitpferde und

2 Wagenpferde

im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Decbr. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 10ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Müntlerstraße Nr. 15, eine Partie Blumenzwiebeln öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Decbr. 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag den 10. December c., früh nach 8 Uhr, sollen im Bernhards-Hospital in der Neustadt Nachlasssachen verstorbenen Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Allen hochgeehrten und resp. Abnehmern, welchen Baumaterial an Mauerziegeln, Flachwerk und Platten bedürftig ist, oder werden sollte, zeigt unterzeichnetes Dominium hiermit ganz ergebenst an: daß es genannte Gegenstände jederzeit, und auch ins Künftige in vorzüglicher Güte liefert. — Es verpflichtet die realste und prompteste Bedienung bei billigen Preisen. — Gleichzeitig wird bemerkt: daß ohne Anweisung der Ziegelmeister nichts verabsolgen darf.

Schmidt, IV. Antheil, den 1. Decbr. 1838.

v. Sack.

Bekanntmachung.

Die anerkannte Künstler-Familie der Geschwister Fischer aus Böhmen

hat bei ihrer Durchreise, während ihres kurzen Aufenthalts hieselbst, in meinem Lokale dem Börsen-Keller, für Donnerstag den 6ten, Sonntag den 9ten und Dienstag den 11ten dieses Monats, eine Abendunterhaltung bestimmt. Ich erlaube mir hierzu ein sehr geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Anton Mehler.

Warnung.

Schulden, die auf meinen oder meiner Frau Namen gemacht werden, es sei von wem es wolle, kann und werde ich nicht bezahlen.

Breslau, den 4. Decbr. 1838.

Daniel Bänisch,

Besitzer des Diana-Bades.

Ein Hausschlüssel

Ist auf dem Wege von der breiten Straße über die Kupferschmiedestraße nach der Herrenstraße verloren gegangen. Dem Finder wird eine Belohnung in der Expedition dieser Ztg. nachgewiesen.

5 Thaler Belohnung

Demjenigen, der einen am 5ten d. M. abhanden gekommenen feinen, hellgrauen, schwarz ausgeschlagenen Tuchmantel mit einem langen hellgrauen und einem kurzen schwarzplüschigen Kragen, am Neumarkt Nr. 1 beim Herrn Kaufmann Sittenfeld abgibt.

Ganz frische, feiste Hasen,

gespickt à 13 Sgr., abgekalbt à 12 Sgr., empfehlen zur geneigtesten Abnahme:

die Wildhändlerinnen Frühling, im goldnen Becher, Ring Nr. 26.

Einen sehr schönen Reifepelz bietet zum Verkaufe an

der Kürschner-Meister Uhle, Ring Nr. 3.

Verkauf einer Graupenmühle.

Wegen Mangel an Platz steht ein holländisches Graupen-Mühlwerk nebst allem Zubehör billig zu verkaufen, Mathiasstraße Nr. 5.

Auf dem Dominium Krickau bei Namslau stehen noch 100 Stück schwer gemästete Schöpfe zum sofortigen Verkauf.

Krickau, den 30. November 1838.

Tischler-Holz-Verkauf.

Eine Parthie ganz trockene birkene Bohlen und Fourniere, eiserne und Kirschbaum-Bohlen und Bretter sind zu verkaufen, Mathiasstraße Nr. 5.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen: Gardinen-Mülls von 2½ Sgr. an, Englische Cambrics in beliebigen Dessins à 3½ und 4 Sgr., breite karierte Halb-Merino's à 4 Sgr. die Elle, eine große Auswahl von Tüchern in verschiedenen Größen zu höchst mäßigen, doch festen Preisen.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Es sucht Jemand, hier oder auf einem lebhaften Orte, eine bereits bestehende, gut eingerichtete Handlungsgelegenheit, in einem Materialgeschäft, pachtweise zu übernehmen. Darauf Reflektierende werden ersucht, die näheren Bedingungen franco unter Adr. C. X. G. an die Expedition dieser Ztg. gelangen zu lassen.

Auffallend billige

Herrenmäntel, wattierte Tuchröcke, Damentuch- und Damasthüllen, so wie eine Auswahl moderner wollener und seidener Westen, zeuge, auch angefertigte in allen Stoffen, sind zu haben in der Handlung am Rathhause Nr. 4, im goldnen Krebs, der großen Waage schräg über.

Fisch-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium bietet Kauflustigen mehrere hundert Centner der schönsten, fettesten Spiegel- und andere Karpfen, wobei Zwickeln, Hauptkarpfen, Groß-, Mittel- und Klein-Brack, wie auch Haupt-, Zähl-, Speise-Hechte und Verschieden sich befinden, zum Verkauf an. Liebhaber dieser Fischarten haben sich an das Forstamt in Brustawe bei Felsenberg zu wenden.

Eine auf der Frauengasse hieselbst gelegene und in ganz gutem Zustande befindliche Lohgerberei nebst allem Zubehör soll wegen Erbsonderung aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige wollen sich deshalb an die unterzeichneten Erben, und namentlich an den Tischlermeister Feitsch hieselbst wenden. Riegnitz, den 1. Dezbr. 1838.

Die Frommelt'schen Erben.

Ein leichter Plauwagen ist billig zu verkaufen: Nikolai-Straße Nr. 20.

Zeltower Rüben

verkauft die Meze mit 4 Sgr., das Viertel 12 Sgr.: die Handlung S. S. Schwarz, Dhlauer Str. Nr. 21.

Damen,

welche Börsen, Notizbücher, Cigarren-Etuis, Rauchtobakstaschen, Ruheklissen, Arbeitsbeutel u. Taschen, Tragbänder u. dgl. angefertigt haben und sie uns zum Verkauf in Commission geben wollen, denen zeigen wir hierdurch an, daß wir solche Waaren zum Verkauf übernehmen und uns wegen deren baldigsten und besten Verkaufs die größte Mühe geben werden.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Wohnung jetzt Dhlauerstraße Nr. 58 (in der goldenen Kanne) ist.

Aug. Stier, Tapezierer.

Wild-Anzeige.

Frisch geschossene, starke, abgekalte Hasen, das Stück 12 Sgr., gespickt à 13 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme der Wildhändler Lorenz, Elisabethstraße Nr. 10, im Gewölbe.

In Bauzeichnungen oder ähnlichen in dieses Fach schlagenden Gegenständen wünscht ein mit praktischen Kenntnissen versehener junger Mann beschäftigt zu sein. Näheres Ring Nr. 1, im 5ten Stock.

Ein neuer siebenoctaviger Flügel, gut im Ton, steht billig zu verkaufen auf dem Sande in der Mühlgasse Nr. 16.

Die geehrten Damen, welche die Güte gehabt haben, Handarbeiten für den Jungfrauen-Verein zu versprechen, werden höflichst ersucht, solche spätestens bis zum 10ten d. M. bei uns abzugeben. Die Vorsteherinnen.

Ein moderner Schreib- und ein Kleider-Sekretär von Kirschbaumholz, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, neue Weltgasse Nr. 36, eine Stiege.

Von den so gesuchten schwarzen Kaninfellen zu Hauben-Besätzen, erbielt so eben eine Sendung

Ssaac Littauer,

Rossmarkt im Mühlhofe, im Gewölbe.

Sonntag den 9. ladet zur Redoute ganz ergebenst ein:

M o l l e.

Da ich meine Bedürfnisse gleich baar bezahle, so warne ich Jedermann, auf meinen oder meiner Frau Namen etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle.

Benkowitz, den 5. Dezember 1838.

Bed, Bataillons-Arzt a. D.

Schwarzwalder Wand-Uhren,

für deren Güte und richtigen Gang garantiren, sind in sehr verschiedenen Sorten zu äußerst billigen Preisen bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ich ersuche hiermit die respektiven Abonnenten, welche bis zum 20. November den Preussischen Volksfreund von den Boten Borghardt und Breßmer erhielten, Ihre Namen und Wohnungen mit gefälligst anzugeben, damit ich Ihnen die Fortsetzungen übersenden kann, da ich obige Boten aus meinem Geschäft entlassen habe.

Breslau, den 1. December 1838.

F. R. Trinkl-Keller,

Expedient des Preuss. Volksfreunds für Breslau und ganz Schlesiens, Nikolaistraße Nr. 29, 2 Treppen.

Wer von Kampf Annalen vollständig zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse mit Angabe des Preises, für welchen das genannte Werk zu überlassen ist, in der Papier-Handlung des Herrn Jäschke in der Schmiedebrücke sub Z. 34 abzugeben.

Ein gut dressirtes Reitpferd, Ungarisch Gestüt-Pferd, Rapplangschweif, 8 Jahr alt, steht im Gasthof zum goldnen Löwen zum Verkauf.

Einen Lehrer

mit geschicklich gütigen Zeugnissen seiner Anstellungsfähigkeit und bisher auch in Musik- und Sprachunterricht bewiesener Thätigkeit, weist auf portofreie Briefe als Hauslehrer nach

Schröder, Nikolaistr. Nr. 63.

Gleimwiger eisernes Koch- und Bratgeschir mit neuer dauerhafter Emaille ist billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Junkernstraße Nr. 30 ist zu Termino Oftern ein Geschäfts-Lokal zu vermieten. Das Nähere zu erfragen in der Kleiderhandlung Ring Nr. 26.

Taschenstraße Nr. 7 ist ein trockener, lichter Stall für 2 Pferde, so wie auch Mobengelaß, bald zu vermieten, und das Nähere 2 Stiegen hoch bei der Wirthin zu erfragen.

Zu vermieten.

Klemerzeile Nr. 18 ist eine Stube, vornheraus, von zwei Fenstern, mit einem heizbaren Kabinet von einem Fenster, für einen oder zwei stille Herren und bald oder diese Weihnachten zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 4. Decbr. Drei Berge: Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Klein-Elguth. Hr. Kaufm. Reifner aus Magdeburg. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Graf von Pfeil a. Thonnis. — Rautenfranz: Hr. Bürger Jänisch a. Kalisch. Hr. Oberamt. Keller a. Rengno. Hr. Rittmstr. v. Unruh a. Lesewitz. Hr. Kaufm. Tänzer a. Ostrowo. — Blaue Fische: Hr. Gutsb. Baron v. Lüttich a. Naselwitz. Schäffer a. Dankwitz und Pollack a. Zerau. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Luchefini a. Prosch. Hr. Kaufm. Harlan a. Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Pastor Wöge a. Neuborf. — Gold. Repter: Hr. v. Brodowski aus Pflay. — Große Stube: Hr. Kaufm. Trolowitz a. Kreuzburg. Hr. Gutsb. Bierholz a. Klein-Wagern u. Majunde a. Labitz. Hr. Oberlieut. v. Brade a. Dels. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Neumann a. Idunz. Hr. Kaufm. Schlesinger u. Salewski a. Bries u. Pringsheim a. Dhlau. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. von Schweinichen a. Zöppelwode. Hr. Justizarius Koch aus Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Scholz a. Gr. Etrehlig. Hr. Rittmstr. v. Garnier a. Ponschowitz. Hr. Oberamtsleute Burow a. Karschau u. Burow a. Dobergast. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Pensche u. Kempner a. Kempen u. Fränkel a. Bütz. Privat-Logis: Ring 7. Hr. Kaufm. Rosenbaum a. Kempen. Oberstr. 17. Hr. Kaufm. Langner a. Koblen. Reuchstr. 41. Hr. Pastor Mewes a. Alt-Jäschwitz.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen,				Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	Alt.	Sgr.	Alt.	Sgr.	Alt.	Sgr.
Goldberg.	24. Nov.	2 6	2	1 23	1 20	1 7	23	1 9	23	2 2	23
Fauer.	1. Decbr.	2 5	1 29	1 20	1 19	1 9	23	1 9	23	2 2	23
Riegnitz.	30. Nov.	2 5	2 9	1 19	1 19	1 9	23	1 9	23	2 2	23
Striegau.	26. "	2 8	2 2	1 17	1 17	1 6	23	1 6	23	2 2	23

Getreide-Preise.

Breslau, den 1. December 1838.

H ö c h s t e r.				M i t t l e r e r.				N i e d r i g s t e r.			
Weizen:	2 Rtlr.	12 Sgr.	— Pf.	2 Rtlr.	6 Sgr.	— Pf.	2 Rtlr.	— Sgr.	— Pf.	2 Rtlr.	— Sgr.
Roggen:	1 Rtlr.	14 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	12 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	11 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	— Sgr.
Gerste:	1 Rtlr.	3 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	2 Sgr.	3 Pf.	1 Rtlr.	1 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	— Sgr.
Hafer:	— Rtlr.	21 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	20 Sgr.	— Pf.	— Rtlr.	18 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	— Sgr.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.